

Elisabeth v. Thadden



- 1890, 29. Juli geboren in Mohrungen/Ostprenen
aufgewachsen auf dem Familiengut
Trieglaff/Pommern
- 1909 Tod der Mutter; Elisabeth übernimmt die
Führung des Gutshaushaltes und kümmert
sich um ihre vier jüngeren Geschwister.
- 1921 Wiederverheiratung des Vaters; Elisabeth
geht nach Berlin, besucht Alice Salomons
„Soziale Frauenschule“ und arbeitet dann als Erziehungsleiterin im
Kinderdorf Heuberg auf der Schwäbischen Alb.
- 1925 Tätigkeit im Landerziehungsheim Schloss Salem
- 1927 Eröffnung des Ev. Landerziehungsheims Schloss Wieblingen für Mädchen in
den gepachteten Gutsgebäuden in Heidelberg-Wieblingen
- 1934, 1. November Beitritt zur Heidelberger Bekenntnisgemeinschaft, geleitet von Stadtpfarrer
Hermann Maas, und damit besonderes Engagement für „Nichtarier“
- 1939 Bei Kriegsausbruch Verlegung des Internats nach Tutzing in Oberbayern
Dort zunehmende Bespitzelung und Denunziationen
- 1941, 14. Mai Entzug der Unterrichtsgenehmigung, da die Einrichtung „keine ausreichende
Gewähr für eine nationalsozialistisch ausgerichtete Erziehung der Jugend
bietet“. (Unter staatlicher Leitung Weiterbestehen von Schule und Internat)
- 1942 Tätigkeit in untergeordneter Stellung beim Roten Kreuz
- 1943, 10. September Feier des 50. Geburtstages von Elisabeths Schwester Anza in Elisabeths
Berliner Wohnung mit Freunden und Bekannten aus dem sog. Solf-Kreis,
unter die sich der Gestapo-Spitzel Dr. Reckzeh mischte
- 1944, 12. Januar Verhaftung Elisabeths in Meaux und zeitgleich fast aller Gäste der
Geburtstagsfeier; Inhaftierung im KZ Ravensbrück
- 1944, 1. Juli Prozess vor dem Volkgerichtshof: Todesurteil wegen „Wehrkraftzersetzung“
Nach dem 20. Juli keine Aussicht mehr auf Begnadigung
- 1944, 8. September Hinrichtung in Berlin-Plötzensee
- 1949, 3. Juni Beisetzung der Urne Elisabeth von Thaddens durch Prälat Hermann Maas
neben der Kapelle auf dem Gelände der 1946 wiedereröffneten Elisabeth-
von-Thadden-Schule